

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal, **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Res-
saktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag
Mittags eintreffen, finden Ausnahme.

Achtundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 54. Winnenden, Samstag den 6. Mai 1876.**

Winnenden.

Bekanntmachung.


Kommenden Donnerstag den 11. d. Mts.
Nachmittag und die folgenden Tage kommt
das Feldgericht in das Samensfeld Roth,
Adelsbach u. s. w. um fehlende Grenz-
Marksteine zu ergänzen.

Grundbesitzer denen solche mangeln, wer-
den aufgefordert, die Stelle mit einem
Stabe, worauf beiderseitige Namen ent-
halten sein müssen, zu verzeichnen und große
Steine, nach Vorschrift 1 1/2 Schuh lang,
parat zu halten, widrigen Falls keine No-
tiz genommen wird.

Aus Auftrag
Schüle.

Revier Weiffach.

Holz-Verkauf.



Am Montag den 8. Mai aus dem Schne-
denbühl: 20 Eichen mit
9,7 Fm. 22 Birken mit
9,6 Fm., 5 Erlen mit
1,7 Fm., 2 birkenne Verb-
stangen; 24 Nm. eichene, 68 Nm. aspene Prü-
gel, 5 Nm. buchene Scheiter, 79 Nm. dto. Prü-
gel, 67 Nm. birkenne, 51 Nm. erlene Scheiter
und Prügel, 990 eichene, 4650 buchene, 820 bir-
kene, 700 erlene, 840 aspene Wellen und Schlag-
raum.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem
Kreuzweg.

Reichenberg den 28. April 1876.

K. Forstamt
Bechtner.

Leutenbach.

Eichenrinden-Verkauf.

Am nächsten **Dienstag den 9. Mai**
wird aus dem hiesigen Gemeinewald
Remschlag das heurige Erzeugniß von
Rinden meist Raitelrinden im öffentlichen
Aufftreich verkauft.

Zusammenkunft **Mittags 1 Uhr** auf
der Straße gegen den Stöckenhof.

Den 3. Mai 1876.

Schultheißenamt
Ulrich.

Winnenden.

Bau-Afford.

Die Arbeiten über I. Die Erbauung eines Dampfkesselhauses
, , , II. , Einrichtung von Bädern für Männer,
, , , III. , Desgleichen für Frauen,
, , , IV. , Desgleichen einer Dampfküche

sind im Submissionswege zu vergeben.

Nach den Voranschlägen betragen die

Maurer und Steinhauer-Arbeiten zusammen	7,774	M.	81	Pfg.
Zimmerarbeiten	2,666	,	38	,
Gypferarbeiten	835	,	11	,
Cementarbeiten (Dohlen, Böden, Reservoir)	1,910	,	34	,
Schreinerarbeiten	1,169	,	65	,
Glaferarbeiten	398	,	57	,
Schlosserarbeiten	857	,	—	,
Flaschnerarbeiten	1,852	,	52	,
Anstricharbeiten	452	,	62	,

Die Voranschläge, Pläne u. können in der Kanzlei der Oekonomie-Verwal-
tung Winnenthal eingesehen werden.

Affordliebhaber werden eingeladen, ihre Submissions-Offerte, in welchen
der Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten auszudrücken ist, schriftlich
und versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Erbauung eines Kesselhauses und Bad-Einrichtung in der
Heilanstalt Winnenthal“

spätestens bis **9. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr** bei der Oekonomie-Ver-
waltung u. einzureichen. Die Eingaben werden nach Ablauf des Termins auf der
Kanzlei der Oekonomie-Verwaltung eröffnet, wobei die Submittenten anwohnen können.

Diesseits unbekannte Unternehmer haben ihren Angeboten die erforderlichen
Vermögens und Tüchtigkeitszeugnisse beizuschließen.

Ludwigsburg Waiblingen den 2. Mai 1876.

K. Kameralamt
Mümelin.

K. Bezirksbauamt
Fuchs.

Revier Winnenden.

Stammholz- Stangen- & Brennholz-Verkauf.



Am Montag den
8. Mai aus dem
Edelmann: 2,30 Fm.
Nadelholz-Langholz V Cl., 130 Verb-
stangen 9 M. lang, 10 Reisstangen 4—6
M. lang, 1 Nm. eichene Scheiter, 1 Nm.
buchene und 6 Nm. Nadelholzprügel; 220
weichgemischte und 580 Nadelholzwellen,
sowie 530 Stk. unaufbereitetes Nadelholz-
reis.

Zusammenkunft **Morgens 9 Uhr**
im Walde bei Schwaikheim.

Am **Mittwoch den 10. Mai** aus
dem Hochbergerwald: 95 Nm. eichene
Scheiter, Prügel und Anbruchholz; 580
Stk. eichene und 40 Grözelwellen.

Zusammenkunft **Morgens 9 Uhr**
im Schlag bei Hochberg.

Reichenberg den 29. April 1876.

K. Forstamt
Bechtner.

Leutenbach.



Eine **Zuchthündin** sammt
2 Jungen Neufundländer Raze
verkauft
J. Gäbler, Schuhmacher.

Murtthalbahn. Verakkordirung von Eisenbahn-Hochbau- arbeiten.



Höherer Weisung zu Folge sind die hienach beschriebenen Arbeiten zur Möbelausstattung der Stationen Waiblingen — Backnang im Submissionsweg zu vergeben. Affordsliebhaber werden nun eingeladen die Pläne, Ueberschläge und Bedingungen bei dem Eisenbahnhochbau-bureau Waiblingen einzusehen und ebendasselbst die mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen belegten und mit der Aufschrift „Angebot auf Möbelarbeiten“ versehenen und versiegelten Offerte, welche das Anerbieten in Procenten ausgedrückt enthalten müssen bis

Dienstag den 9. Mai
Vormittags 11 Uhr

zur Submissionseröffnung, welcher die Submittenten beiwohnen können abzugeben.

Die Ueberschlagssummen betragen:

Benennung der Stationen.	Schreinerarbeit.		Anstricharbeit.	
	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.
Waiblingen	945	—	54	70
Neustadt	181	—	16	20
Schwaikheim	236	—	21	40
Winnenden	282	—	27	90
Mellmersbach	31	—	7	70
Maubach	224	—	21	40
Backnang	1384	—	60	70
Zusammen	3283	—	210	—

Waiblingen, den 29. April 1876.

K. Eisenbahnhochbau-bureau
O. Alberti.

Revier Reichenberg.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 9. d. Mts. aus dem Seehau bei Backnang: 2 Raubuchen mit 0,98 Fm., 7 Birken mit 4,44 Fm., 3 Km. buchene Brügel, 186 Km. birkene, 3 Km. erlene und 120 Km. aspene Scheiter und Brügel; 2670 buchene

3000 birkene und 1020 aspene Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr
auf der alten Straße am Seehof.
Reichenberg den 1. Mai 1876.

K. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines 2stol. Wohnhauses an der Schwaikheimer Straße werden nachstehende Bauarbeiten im Submissionswege vergeben und zwar:

Die Zimmerarbeit im Betrag von 1,800 M.	
„ Schreinerarbeit	1,000 —
„ Schlosserarbeit	420 —
„ Glaserarbeit	400 —
„ Flaschnerarbeit	160 —
„ Anstricharbeit	220 —

Uebernaehm-lustige werden eingeladen. Pläne, Voranschläge und Bedingungen bei dem Unterzeichneten einzusehen und ihre Offerte spätestens bis Donnerstag den 11 Mai Nachmittags 1 Uhr abzugeben.

S. Krämer, Werkmeister.

Winnenden.

Fahrniß - Verkauf.

Im Hause des Seifensieder Enßlin wird am 10. und 11. Mai je von Morgens 8 Uhr an eine Fahrniß Auction abgehalten und kommt vor: Gold und Silber, Bücher, Frauen-Kleider, Leibweiszeng, Bettgewand, Bettrosche und 1 Haar Matratze, Leinwand worunter Leinwand am Stück.

Küchengeschirr von: Messing, Kupfer, Zinn, Blech, Eisen und Holz, Porzellan und Glas.

Schreinwerk aller Art, Faß und Bandgeschirr, allgemeiner Hausrath, Handwägel und Schubkarren, Feldgeschirr. Handwerkszeug, Seifenform, Grieben-Preße, 4 kupferne Schapfen, 250 Stück Lichterformen sammt Tischen hiezu, Waagen sammt Gewicht.

Liebhaber werden hiemit freundlich eingeladen.

Enßlin.

Winnenden.

Wohnungsveränderung & Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er sein bisheriges Logis in der Ringlesbrunnengasse verlassen und nun bei Herrn Kallenberg neben Bierbrauer Bindel wohnt. Für das mir feither geschenkte Zutrauen dankend empfehle zugleich alle in mein Fach einschlagende Artikel. Auch bringe ich meine Kunstbier- und Bierbierbier in gefällige Erinnerung.

Kr. Preiß, Korbmacher.

Winnenden

Deutscher Kriegerverein.

Nächsten Sonntag den
7. Mai Nachmittags 3 Uhr
Monatsversammlung.



Zur Verhandlung kommen einige wichtige Fragen und wird deshalb um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Ausschuss.

Winnenden.

Danksagung.



Raum haben wir unsern Dank ausgesprochen für die unserer verstorbenen Schwester Bertha erwiesene Liebe und Freundlichkeit, als wir leider schon wieder in der Lage sind solchen ebenso herzlich und innig zu erneuern,

für das, unserer theuren Mutter Luise Wüst, geb. Krafft aus Heilbronn, welche ihrer Tochter so schnell im Tode gefolgt, erwiesenes freundliches Wohlwollen.

Die Hinterbliebenen.

Winnenden.

Danksagung.



Für die vielseitige Theilnahme bei dem schmerzlichen Abscheiden meines lieben Mannes, Joh. Krautter, sowie für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhstätte, besonders auch den Mitgliedern der Feuerwehr und die ihn zu Grabe getragen, fühle ich mich gedrungen meinen innigsten Dank abzustatten.

Die tieftrauernde Wittwe
Friederike Krautter.

Unter größter Garantie

sicherstem Erfolges heilt nach neuesten Erfahrungen gründlich, schnell und angenehm geschlechtliche Excesse jeden Grades, insbesondere vernachlässigte oder unvollständig kurirte, Jahre hindurch verschleppte Syphilis in secundären und tertiären Stadium, sowie Schwächezustände, Impotenz, Pollutionen Weißfluß und Hautausschläge jeder Art, bei strengster Discretion. — Unbemittelte werden berücksichtigt. —

C. von Kleist.

Berlin S. W. Jerusalemstr. 9.

Um Angabe der zur Zeit sich zeigenden Symptome sowie der Dauer des Leidens wird ersucht und erfolgt die Zusendung erforderlicher Präparate umgehend.

Winnenden.

Verschiedene Sorten

Steckbohnen

sind zu haben.

S. Schwegler.

Es ist ein

Bernerwägel

mit zwei Eiß und einem Springleder dem Verkauf ausgesetzt.

Von wem? sagt die Red.

Winnenden.
Steinbeifuhr-
Akkord.

Am nächsten Donnerstag den 11. Mai Vormittag 11 Uhr kommt auf hiesigem Rathhaus die Beifuhr von 150 0 Meter Pflastersteine und 150 Cubic-Meter Vorlag-Steine vom Bruch Haselstein in die Stadt selbst in Abstreich, wozu Unternehmer eingeladen sind.

Städtische Bauverwaltung
Glesf.

Winnenden.
Bau-Akkord.

Die Arbeiten über bauliche Veränderungen in dem zur Post bestimmten städtischen Gebäude, feithierigem Gasthaus zum Köhle sind im Submissionswege zu vergeben.

Nach den Voranschlägen betragen:

- 1., Maurer Arbeit . . . 611 M. 38 P.
- 2., Gypser Arbeit . . . 240 "
- 3., Zimmer Arbeit . . . 303 " 52 "
- 4., Schreiner Arbeit . . . 460 " 2 "
- 5., Schlosser Arbeit . . . 165 " 98 "
- 6., Glaser Arbeit . . . 94 " 88 "
- 7., Anstrich Arbeit . . . 172 " 18 "

Der Voranschlag und die Akkordbedingungen können beim Stadtschultheißenamt hier eingesehen werden.

Accordliebhaber werden eingeladen, ihre Submissionsofferte, in welchen der Abstreich an den Voranschlagspreisen in Procenten auszudrücken ist, schriftlich und versiegelt und mit der Aufschrift: **Angebot für Bauarbeiten im neuen Postgebäude**

spätestens bis 22. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr beim Stadtschultheißenamt einzureichen, zu welcher Stunde die Eröffnung der Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können. Dießseits unbekannte Unternehmer haben

ihren Angeboten die erforderlichen Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse beizuschließen.

Den 5. Mai 1876.

Städtische Bauverwaltung
Glesf.

Winnenden.
Morgen Sonntag Abend 7 Uhr Mis-
sionsstunde in der untern Paulinenpflege.

Winnenden.
Morgen Sonntag
Zwiebelfuchen
wozu freundlich einladet
Bäcker Ziedle.



Winnenden.
Ein konfirmitter
Regeljunge
wird zu sofortigem Eintritt gesucht von
W. Renner & Hirsch.

Winnenden.

Circa 6 Etr.

Angersen

hat zu verkaufen.

Messerschmid Gieser.

Winnenden.

Einige Eimer guten

M o s t

hat zu verkaufen.

Schlör & Köhle.

für's Herz.

Herr, ohne dich und deinen Geist
Bin im Gedräng' ich hier verwaist;
Drum mach in Gnaden meinen Gang
Gewiß und fest mein Leben lang,
Daß, unverföhrt vom Weltverkehr,
Ich geh' auf deiner Spur einher.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 4. Mai 1876.

Getreide- Gattung.	Voriger Mef.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.		Erlös. M.
			Säcke	Säcke	
Dinkel.	Säcke 11	Etr. 453	Säcke 4	Säcke 0	3576 58
Haber.	Säcke 12	Etr. 208	Säcke 0	Säcke 0	4741 66

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenzen gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide- Gattung.	Höchste Mittel.		Niedrigste Mittel.		Bemerkung.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	
Kernen Etr.	8 8	7 8	8 8	7 8	1
Dinkel "	8 30	24 8	8 30	24 8	
Haber "	2 80	2 40	2 80	2 40	33
Wermisch " Etr.	3 40	3 20	3 40	3 20	
Wermisch "	3 40	3 20	3 40	3 20	Wird nur in Pausch und Dogen verkauft.
Wermisch "	3 20	3 20	3 20	3 20	
Wermisch "	5 20	5 20	5 20	5 20	4 80
Wermisch "	1 80	1 80	1 80	1 80	
Wermisch "	1 20	1 20	1 20	1 20	4 80
Wermisch "	1 20	1 20	1 20	1 20	
Wermisch "	1 50	1 50	1 50	1 50	4 80
Wermisch "	1 50	1 50	1 50	1 50	
Wermisch "	4 29	4 29	4 29	4 29	4 80
Wermisch "	4 29	4 29	4 29	4 29	

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.
 a) Dinkel: 150 Pfd. 13 M. 20 Pf. 142 Pfd. 11 M. 19 Pf. 135 Pfd. 10 M. 38 Pf.
 b) Haber: 176 Pfd. 14 M. 61 Pf. 140 Pfd. 14 M. 1 Pf. 160 Pfd. 13 M. 9 Pf.

Stuttgart, 29. April.

Ein wunder fleck.

Der Unstern, welcher seit ca. 2 Jahren über vier württembergische Genossenschaftsbanken durch ihre Kassiere aufgegangen, hat ein Streiflicht auf die Geschäftsgebarung der Genossenschaftsbanken, wie dieses bei derartigen Katastrophen meistens der Fall ist, geworfen und einzelne Vorschläge in der Presse nach gerufen, welche als Vorbeugungsmaßregeln für derartige Eventualitäten gelten sollen.

Einerseits wird eine verschärfte Kontrolle, andererseits wird die Unfähigkeit zur Verwaltung fremden Geldes angeführt, als Ursachen derartigen Vorkommnisse etc. Beiden Ansichten ist der Werth zur Verbesserung der Verhältnisse, wie sich solche bei den emporgeschossenen Genossenschaftsbanken entwickelt haben, nicht abzuspochen, allein ausreichend in der Art und Weise, wie diese Gedanken gegeben werden, dürften sie kaum sein. Bei den ca. 130 Genossenschaftsbanken, die in Württemberg bestehen, wäre, wenn sich je Kreis, oder Gauverbände bilden, die einen Kontrolleur aufstellen, der von Zeit zu Zeit eine genaue Kontrolle üben würde, — also sich ausschließlich diesem Beruf widmen müßte, es schon der Kostenpunkt, an dem dieser Gedanke scheitern dürfte, so gering er sich für die einzelne Bank auch stellen würde, abgesehen von den bereiteten Schwierigkeiten seitens mancher Verwaltung, die eine solche Kontrolle erschweren würde; — Derartiges kennen wir aus Erfahrung. Viele Genossenschaftsbanken sparen am unrichtigen Ort, sie wollen unter sich wohlfeiles Geld, möglichst unentgeltliche Dienstleistungen und setzen bereits einen gewissen Stolz darein, wenn nach Ablauf des Jahres 1/2

oder 1 Proc. Dividende mehr vertheilt werden kann; Mitglied des deutschen Genossenschaftsverbandes zu werden, an dessen Spitze der für die Durchführung der genossenschaftlichen Ideen ergraute Schulze-Delitzsch steht, fällt, wie ein Artikel im Merkur ganz richtig betont, den allerwenigsten ein, trotzdem der Geldpunkt kaum in Frage kommen kann. Eine Kontrolle, wie die bezeichnete, würde gegen einen Halbwegs routinirten oder raffinirten Kassier, der mit betrügerischen Gedanken umgeht, nicht einmal schützen. Man hat Erfahrungen in den letzten Jahren bis auf die neueste Zeit bei großen Bankinstituten, die dieses zur Genüge beweisen. Mit falschen Bucheinträgen wurde z. B. die Defraudation bei der deutschen Effekten- und Wechselbank Jahre lang zu vertuschen gesucht, trotz genauer Kontrolle. Ein gewissenloser Kassier, dem heute seine Kasse nebst Bücher gründlich visitirt werden, ohne etwas Verdächtiges zu zeigen, nimmt in 3 Tagen 50,000 Mark ein und geht am vierten Tag mit durch etc., das ist Alles trotz Kontrolle schon dagewesener Hauptsache scheint uns zu sein, bei Anstellung derartiger Leute vor Allem darauf zu achten, ob sie ehrlich sind, sich qualifiziren, wie sie moralisch sich stellen und stellen, ob sie allen Spekulationen fremd bleiben, heißen sie, wie sie wollen und dann aber, wo es möglich, sie entsprechend für ihre Leistungen zu zahlen.

Die Verwaltung jeder Bank, die mit den Mitgliedern durch Solidarität verbunden, muß eben ohne Rücksicht, je nach den lokalen Verhältnissen, auf der Hut sein, da es sich um den gemeinsamen Geldbeutel handelt und wenn es an einsichtigen Leuten bei einer Bank fehlt, — dann kann jede Bank auch Jemand außerhalb ihrer Mitglieder bekommen, der von Zeit zu Zeit nachsieht, was oft besser sein dürfte als wenn's

einer aus dem eigenen Haushalt thut. Da aber, wo auch diese Erfordernisse nicht vorhanden, wo namentlich die geeigneten Persönlichkeiten zur Leitung einer Bank, zur geordneten Kassen- und Buchführung fehlen, da braucht man keine Bank. Also vor Allem Ehrlichkeit und Sachkenntniß, Ausschluß aller Spekulationen und wo möglich der Nebengeschäfte, anständige Bezahlung der Dienstleistungen und daneben natürlich Um- und Aufsicht des Ausschusses oder Verwaltungsraths. Geht nach diesen untheilbaren Erfordernissen bei einer Genossenschaftsbank dennoch wieder **Einer** durch, — so gibt es kaum ein Mittel ihn halten zu können.

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart, 27. April. Nach längerer Debatte bewilligte die zweite Kammer mit großer Mehrheit für die Feier des 400jährigen Jubiläums der Universität Tübingen, welche am 9. bis 11. August 1877 stattfinden soll, 50,000 Mark.

Rüdesheim, 1. Mai. Die näheren Nachrichten über die Katastrophe von gestern Nachmittag lauten überaus traurig. Das Schiffchen lag noch an der Rüdesheimer Landungsbrücke, als man einen furchtbaren Knall hörte. Darauf nichts als Dampf und Wellen und ein schreckliches Jammergeschrei — zahlreiche Trümmer umherschwebend, und an's Ufer geworfen, Menschen, zum Theil schwer verwundet, überall auftauchend, mit den Wellen ringend, um Hilfe rufend, die leider trotz der sofort losgemachten Rähne nicht allen gewährt werden konnte! Es war eine herzzerreißende Szene. Die Gewalt der Explosion war furchtbar; der Kessel und die Maschine, etwa 40 Centner schwer, lagen auf dem Rüdesheimer Eisenbahndamm, der Mantel des Kessels war etwa 500 Schritt weit in einen Weinberg geschleudert worden. Der Bahnhof in Rüdesheim ist ganz mit Trümmern bedeckt. Der Kessel und das Schiff wurden in zwei Theile auseinandergerissen; das hintere Theil des letzteren sank sofort, während das Vordertheil einige hundert Schritte abwärts trieb und dann gelandet wurde; der Kiel blieb an der Stelle liegen. Die Zahl der Verunglückten wird auf 25—30 geschätzt, im ganzen mögen 50—60 Personen auf dem Boot gewesen sein; der größte Theil derselben waren Einwohner von Rüdesheim, Geislingen, Bingen und den benachbarten kleineren Orten. Von Rüdesheimern waren etwa 25 unter den Passagieren. Wie bei dem Bremenhafener Unglück, ist auch bei diesem eine einzelne Familie besonders hart betroffen worden. Es war die Familie Krämer; sie hat drei Glieder verloren; der Vater tobt, die Mutter schwer verlegt, das einzige Kind vermisst! Die Verletzten sind zum Theil schwer verbrannt. Die Ursache des Unglücks soll nicht eine Fahrlässigkeit des Heizers, nicht Wassermangel des Kessels gewesen sein, sondern die schlechte Reparatur des letzteren, der, wie das ganze Schiffchen, alt und dünn gewesen ist. Zur Leitung der Untersuchung ist der Staatsanwalt Moritz aus Wiesbaden hieher gekommen.

Berlin, 28. April. Ein interessantes Beispiel, welche Gründe Reichseisenbahnprojekt geltend gemacht werden, liefert der Chemnitz spielende Prozeß Hildebrandt. Der Abgeordnete Berger hatte gestern dargethan, wie bei einer unter Staatsverwaltung stehenden Preussischen Bahn allein an übermäßig angesammelten Vorräthen alten Eisens mindestens 100,000 Thlr. verloren gegangen sind, und gerechter Weise bemerkt, daß solche Vergeudung allerdings bei keiner Privatbahn möglich sei. In dem Prozeß Hildebrandt nun ist konstatiert, daß bei den Königl. Sächsischen Staatsbahnen in wenigen Jahren durch Betrügereien von Beamten im Kohlenlager zu Zwickau ein Defizit von 69,000 Zentner Kohlen entstanden und nach der Entdeckung von Kontrolbeamten in 3 Jahren durch reglementswidrige Ersparungen und Ausgabebuchungen heimlich um 56,000 Zentner verringert, „abgearbeitet“ sei. So etwas wäre allerdings bei Privatbahnen auch nicht möglich — würde Berger erklären. Aber der Berichterstatter nennt dies einen unfreiwilligen Beitrag für die Bejahung der Reichseisenbahnfrage, wie solche Beispiele die kgl. Sächsische Staatsregierung und ihre Generaldirektion der Staatsbahnen viele geliefert habe; mit andern Worten: Nieder mit der Sächsischen Staats-General-Direktion, es lebe die unfehlbare Reichs-General-Direktion.

Newyork, 30. April.

(Per transatlantischen Telegraph.)

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd **Mosel**, Capt. H. A. F. Reynaber, welches am 15. April von Bremen und am 18. April von Southampton abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Southampton, 3. Mai.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd **Main**, Capt. G. Reichmann, welches am 22. April von Newyork abgegangen war, ist heute 4 Uhr

Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 6 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der **Main** überbringt 141 Passagiere und volle Ladung.

Verschiedenes.

Untergang der Welt! Wie das „Eco d'Italia in Newyork“ berichtet, ist es einem Bibelforscher in den Vereinigten Staaten gelungen, aus dem Buche Daniel herauszuklügeln, daß der Untergang der Welt unfehlbar am 4. Juli d. J. stattfinden wird. Da aber an diesem Tage in den Vereinigten Staaten der hundertjährige Bestand der Unabhängigkeit gefeiert wird, so steigen schon jetzt Gebete zum Himmel empor auf daß er der Welt eine Verzugsfrist gewähre und sie erst Mittwoch, den 5. Juli, untergehen lasse.

Zur Warnung.

In Königsberg bekam eine junge Dame auf den Händen, im Gesicht und hauptsächlich um den Hals einen rothen schmerzhaften Ausschlag, dessen Entstehung der herbeigerufene Arzt einer äußern Wirkung zuschrieb. Auf Befragen gab die junge Dame an, daß die schmerzhafteste Erscheinung mit dem Tragen eines neuen hellgrünen Kleides aufgetreten sei, und als der Arzt ein kleines Fleckchen von demselben Zeuge untersuchen ließ, stellt sich heraus, daß in demselben eine verhältnismäßig große Quantität Arsenik enthalten sei.

Ein vierfacher Mörder.

In den letzten Tagen ist eine Reihe großer Verbrechen in Stollberg am Harz an das Tageslicht gekommen. Ein von Dankerode gezogener Mann, der die Frau eines Gastwirthes geheirathet hat, steht unter der Anklage, denselben vergiftet zu haben. Es soll das Gift in der Leiche bereits gefunden sein. Aber nicht allein dieses Mordes wird der Betreffende bezüchtigt, sondern er wird auch beschuldigt seinen Vater, sowie zwei Kinder aus seiner ersten Ehe vergiftet zu haben. Die Ausgrabung dieser drei Leichen ist bereits gerichtlich erfolgt.

Im Standesamt am Kronprinzen-Ufer

spielte sich dieser Tage eine sonderbare Szene ab. Eben war der Standesbeamte Herr Knörke, damit beschäftigt, ein Brautpaar ehelich zu verbinden, als der Bureaudienner zu ihm mit der originellen Meldung ins Zimmer trat: „Im Vorzimmer ist Jemand, der seinen Tod selbst anmelden will.“ Das ob dieser Meldung ausgestoßene homerische Gelächter sollte sich, wie die Tribüne erzählt, gleich in den bittersten Ernst des Lebens verwandeln; denn in wilder Verzweiflung, mit wirrem Haare stürzte der seinen Tod anmeldende Mann, etwa im Alter von dreißig Jahren, in das Bureau des Standesbeamten. Erstaunt fragte dieser den fremden Mann nach der Ursache seiner Verzweiflung. Derselbe theilte nun mit, daß er im Begriff sei, sich zu erhängen und diesen seinen definitiven Entschluß in der nächsten Stunde noch zur Ausführung bringen werde. Als Beweisstücke holte der Lebensmüde aus seiner Rocktasche verschiedene Taschentücher und Bandagen, sowie andere Werkzeuge hervor, welche ihm zu seiner Beförderung in das Jenseits dienen sollten. Nach Hin- und Herfragen erzählte der Unglückliche, daß er als Kommis in einem hiesigen Handlungshause fungirt habe, seit Monaten jedoch außer Kondition sei, und in der letzten Woche all seiner Habseligkeiten beraubt, schon längere Zeit keine Speise zu sich genommen habe. Dieses elende Leben habe er nicht länger ertragen wollen und daher den Entschluß gefaßt, demselben durch Erhängen ein Ende zu machen. In überaus humaner Weise nahm sich Herr Knörke des heruntergekommenen Menschen an, er ermahnte ihn zur Arbeit, und unterstützte ihn mit einigen Baarmitteln für die nächsten Tage; außerdem besorgte er ihm eine Nachtherberge. Die näheren Recherchen ergaben, daß der Unglückliche der Sohn eines angesehenen Maurermeisters in einer großen Provinzialstadt ist. Herr Knörke hat dem Vater des Mannes sofort über den Vorfall einen ausführlichen Bericht erstattet.

Ueber einen halb toden, halb lebendigen Mann

erzählt der „Philadelphia Demokrat“: „Herr Miles Taylor, ein reicher Kaufmann zu Smethport, Pennsylvania, fiel aus einer Höhe von 18 Fuß herab und sein Rückgrat wurde ungefähr in der Mitte dislozirt aber von Dr. Freemant auf sinnreiche Weise wieder eingerichtet. Seitdem fühlt Taylor keine Schmerzen mehr, aber hat unterhalb des Bruches keine Empfindung. Sein Magen ist fast ganz kraftlos und kann nur die leichtesten Speisen mit großer Mühe verdauen. Dagegen ist Taylor bei vollem Bewußtsein, sein Gehirn ist ebenso gesund und thätig wie je und täglich beräth er mit seinem Sohne und Anwalt und gibt Instruktionen über seine bedeutendsten Geschäfte mit gewohnter Schärfe und Promptheit. Hier hat man die merkwürdige Erscheinung, daß ein Mann, dessen untere Körperhälfte ganz abgestorben ist und weder Muskel- noch Nervenkraft äußert, noch bei vollständigem Bewußtsein ist. Herr Taylor ist halb todt und halb am Leben, an eine Wiederherstellung ist nicht zu denken.“